

dem bewachsenen Boden ermöglichen. — An beiden Nestern blieben die Vögel bei Störung bei etwa zweitägigen und etwa viertägigen (2. Juli) Jungen recht ruhig, ganz im Unterschied zu Baumpiepern, die in gleicher Situation wohl meist heftig warnen. Übrigens sang im Randbereich des Moores auch diese Art, und gelegentlich fanden sich 1 bis 2 Baumfalken ein.

Herr Dr. SCHIFFERLI hatte die Güte, auf meine Einladung hin den Brutplatz aufzusuchen und meine Feststellungen zu bestätigen. Ihm wie auch Herrn H. HESS, der so freundlich war, mir ein Piepernest zu zeigen, möchte ich herzlich danken.

Für den Gesamtbereich des «Mettelimooses» schätze ich die Anzahl der Wiesenpieperpaare auf 3 bis 4, vielleicht 5. Wenn auch die Zahl der Moore des Entlebachs und angrenzender Gebiete in den letzten Jahrzehnten kleiner geworden ist und die Ausdehnung der verbliebenen oft zurückging, dürfte diese relativ moorreiche Landschaft einer näheren Untersuchung auf Wiesenpieper wert sein. Auch könnten andere Moore der Schweiz, besonders in den Voralpen, in dieser Hinsicht noch Überraschungen bieten.

OTTO APPERT, Werthenstein

**Zaunammern im Limmattal.** — In den Jahren 1965 bis 1968 besuchte ich öfters die wenigen, heute noch unterhaltenen Rebbaugelände im mittleren Limmattal. Solche bestehen noch ob Weiningen (Haslern, Chilespitzberg), ob Wettingen (Graffenguet) und ob Ennetbaden (Geissberg). In allen genannten Gebieten waren Girtlitz *Serinus serinus*, Hänfling *Carduelis cannabina* und Rotrückengewürger *Lanius collurio* gut vertreten. Die Zaunammer *Emberiza cirius* hingegen fand ich vorerst nur am Geissberg ob Ennetbaden. Von 1965 bis 1968 beobachtete ich hier regelmässig 2 bis 4 singende ♂. Sie hatten ihre Reviere meist in der Randzone des Rebgebietes, sei es in den angrenzenden Gärten oder an offenen Waldrändern. Das Vorkommen bei Baden ist bereits im Brutvogelbuch angegeben, jedoch fehlt bis heute ein sicherer Brutnachweis.

Am 22. Juli 1968 vernahm ich zu meiner Überraschung den Gesang der Zaunammer auch im Rebberg ob Weiningen. Das ♂ sass auf einer Robinie am stark gelichteten Rand eines Wäldchens. Vier Tage später hörte ich wiederum das singende ♂, konnte aber auch ein futtertragendes ♀ entdecken. Mit feinen zip-Rufen warnte es von einem alten Obstbaum herab, unweit des Wäldchens. Es entzog sich später meiner Beobachtung; ein Nest oder Jungvögel konnte ich nicht finden. — Wie mir Herr R. ZIMMERMANN, Schlieren, freundlicherweise mitteilte, konnte er im April 1969 am selben Ort wiederum eine singende Zaunammer feststellen. Demselben Beobachter zufolge hielt sich von Ende März bis Ende April 1969 auch ein Paar Zaunammern in einer verwilderten Fichtenpflanzung bei Geroldswil auf. Alle diese Daten zeigen, dass seit 1968 an zwei Stellen im zürcherischen Limmattal Zaunammern aufgetreten sind, die vorher nicht von ihr besetzt waren. Ob es sich dabei nur um eine vorübergehende Besiedlung handelt oder ob diese Art ihr Areal wirklich ausbreiten konnte, werden weitere Beobachtungen zeigen.

BEAT ZINNENLAUF, Pfaffhausen

## NACHRICHTEN

**Persönliches.** — Am 6. Februar 1970 feierte unser Ehrenmitglied Herr JOSEF BUSSMANN, Hitzkirch, seinen 80. Geburtstag. Wir gratulieren herzlich und erinnern bei dieser Gelegenheit an die ausserordentlichen Dienste, die Herr BUSSMANN unserer Gesellschaft während langer Jahre als Vorstandsmitglied, als Kassier und hingebender Betreuer der Geschäftsstelle sowie als Delegierter im Stiftungsrat der Vogelwarte geleistet hat. Durch seine mustergültigen Studien über Brutbiologie und Jugendentwicklung von Schleiereule, Wendehals, Spechten, Wiedehopf und andern Arten ist er weithin bekannt geworden.